

unabhängig & vielseitig seit 1987

CHF 8.40 | EUR 8.00

# Programmzeitung

Kultur im Raum Basel

April 2016 | Nr. 316

**muba**

Agenda-Partner  
des Monats

Cover: Tanzfestival «Steps» ▶ S. 11, Collage SCC,  
Foto: Stefan Jermann © Migros-Kulturprozent



# Friedensfrauen

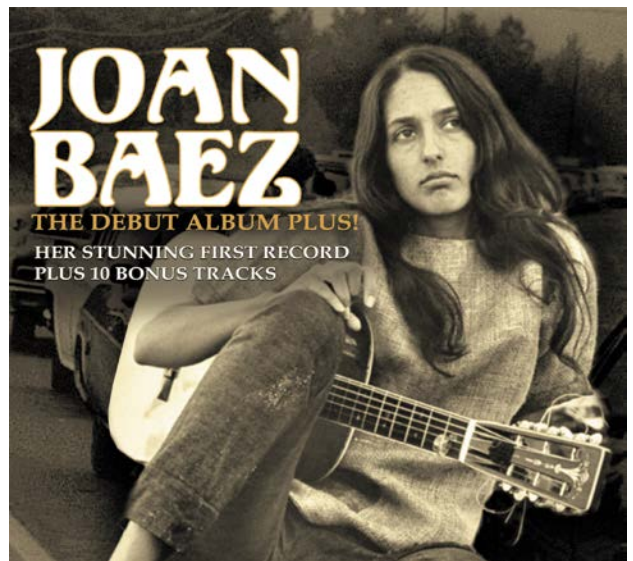
LINDA STIBLER

## Kampf gegen Gewalt und für gleiche Rechte.

«Im Aargäu sind zwöi Liebi ...» Wer kennt es nicht, das melancholische Volkslied, das meistens ohne die letzte Strophe gesungen wird. Da antwortet nämlich die Mutter auf die Klage des Jungmannes, der in den Krieg gezogen war und seine Liebste an einen andern verlor: «Wärsch du dehome blybe, so hättisch dis Schätzeli no!» Ein heimliches Antikriegs-Lied also?

Es gab schon immer Frauen, die sich unerschrocken gegen den Krieg und für den Frieden einsetzten. Kein Wunder, denn Frauen waren mehrfach von Kriegen betroffen – einmal als zivile Opfer und schlussendlich als Kriegswitwen, die ihre Kinder und oft auch noch die Alten ohne Hilfe durchbringen mussten. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts wurden diverse Frauengruppierungen friedenspolitisch aktiv. Sie stammten aus unterschiedlichen Milieus und begründeten ihr Engagement meistens mit religiösen Motiven. Kurz vor dem Ersten Weltkrieg waren vor allem unter den Sozialisten zahlreiche Kriegsgegner, darunter viele herausragende Frauen, wie etwa Rosa Luxemburg oder Clara Zetkin. Am Rande des grossen sozialistischen Friedenskongresses von 1912 in Basel fand eine von Arbeiterinnen organisierte Frauenveranstaltung statt, an der auch bürgerliche Frauen teilnahmen. Es half nichts, der Nationalismus war allzu mächtig.

**Gewaltfreie Konfliktlösung.** Es gab keine Verschnaufpause und keine Zeit zwischen den Kriegen, um nochmals Widerstand zu organisieren. Die linken und die christlichen Frauenbewegungen gegen den Krieg bestanden zwar weiterhin weltweit, aber sie waren schlecht vernetzt. Erst die erschütternden Erfahrungen des Bombenabwurfs auf Hiroshima und Nagasaki am Ende des Zweiten Weltkrieges und die ungebremste atomare Aufrüstung riefen erneut grosse Friedensbewegungen auf den Plan. Es waren wiederum Frauen, die in den vordersten Reihen standen, etwa die Amerikanerin Cora Weiss, die sich vor allem gegen die amerikanischen Atomtests wehrte und später auch gegen den Vietnamkrieg aktiv wurde.



Erstmals war die Bewegung weltumspannend geworden. Sie beeinflusste eine ganze Generation, die forderte, dass es «nie wieder Krieg» geben sollte. Aus dieser Überzeugung nährte sich auch die jüngste Bewegung der «Frauen für den Frieden». Sie existiert auch in Basel. Nach ihrer Gründung Anfang der 1980er-Jahre war ihr Schwerpunkt die gewaltfreie Konfliktlösung und die Verteidigung von Militärdienstverweigerern. Sie bot endlich praktische Hilfe für jene jungen Männer, die nicht in den Krieg ziehen wollten. Und so schliesst sich der Kreis zum alten Volkslied.

Die Autorin beleuchtet in einer kleinen Serie Aspekte von Frauengeschichte.

## Frauenrechte

DAGMAR BRUNNER

### Breite Veranstaltungspalette.

Im Rahmen des Jubiläums 50 Jahre Frauenstimmrecht Basel-Stadt finden auch im April etliche Anlässe statt, von einer Filmreihe zu Léa Pool, Poetry Slam Workshops für Jugendliche und einer Schreibwerkstatt für Frauen über verschiedene Rundgänge, Führungen und Ausstellungen in Basel und Riehen, die weibliches Engagement beleuchten, bis zu einem Podium mit Altbundesrätin Elisabeth Kopp und einem Frau Fussballquiz. Rund 30 Institutionen beteiligen sich bis Ende Juni mit themenspezifischen Veranstaltungen, die in einem grellpinken Pro-

grammheft sowie auf einer speziellen Website übersichtlich aufgeführt sind.

Am Podium «50 Jahre jung» mit der ersten Bundesrätin der Schweiz nehmen Ständerätin Anita Fetz und die Medienfrau Ursa Krattiger teil, die u.a. ein Buch über den Lehrerinnenstreik von 1959 am Basler Mädchengymnasium geschrieben hat. Der Rückblick dieser drei «gestandenen» Engagierten wird ergänzt durch Ausblicke von Vertreterinnen jüngerer Generationen: Michèle Binswanger, Pascale Blösch, Ann Mayer und Tabea Weber. Musik und Texte von Bettina Dieterle und ein Apéro runden den Anlass ab.

Die Schauspielerin und Historikerin Satu Blanc gibt in einer szenischen Führung versiert und unterhaltsam Einblick ins noble Stadthaus, dem

Sitz der Basler Bürgergemeinde, die als eine der ersten im Land bereits 1958 das Frauenstimmrecht eingeführt hat. Dabei schlüpft sie in verschiedene Frauenrollen und vermittelt lebendig Stadt- und Geschlechtergeschichte.

Filmreihe Léa Pool, «Der weibliche Blick»

Fr 1. bis Sa 30.4., Stadtkino Basel ▶ S. 51, Bild S. 5

«50 Jahre jung», Talk mit Altbundesrätin Elisabeth Kopp und weiteren Gästen: Mi 6.4., 18–21 h, Foyer Theater Basel (Gleichstellungsabt. und -komm. Basel-Stadt).

Moderation: Inés Mateos

«Noblesse oblige – Damenwahl», Szenische Führung von Satu Blanc: So 3.4., 11 h, Mi 6.4., 12.15 und 10.4., 11 h, Stadthaus (Bürgergemeinde Stadt Basel).

Weitere Rundgänge im Mai, [www.satublanc.ch](http://www.satublanc.ch)

Weiteres Programm: [www.frauenstimmrecht.ch](http://www.frauenstimmrecht.ch)